

Agnya-Chakra

„Wenn ihr Liebe habt, könnt ihr Menschen korrigieren ohne etwas zu sagen, denn Liebe hat die höchste Intelligenz.“

SHRI MATAJI NIRMALA DEVI, Gründerin von Sahaja Yoga

Einführung

Das Agnya Chakra liegt genau dort, wo sich rechter und linker Kanal im Gehirn kreuzen, im Bereich der Sehnervenkreuzung. Es projiziert ungefähr auf die Mitte der Stirn. Es ist auch als „drittes Auge“ bekannt. Es ist wie ein Tor, das zur gedankenfreien Stille führt.

Das Agnya wird traditionell mit zwei Blütenblättern dargestellt, die Ego und Superego entsprechen. Das Ego entsteht als Resultat der Aktivität des rechten Kanals und repräsentiert den Teil unseres Verstandes, der sich nach außen hin projiziert und in die Zukunft gerichtet ist, den Willen, der unseren Ehrgeiz bewegt.

Der zweite Teil, das Superego, entsteht aus der Aktivität des linken Kanals und stellt den Teil unseres Denkens und Empfindens dar, der Gewohnheiten, vergangene Erfahrungen, Schmerzen, Enttäuschungen etc. speichert. Im weitesten Sinne kann man sagen, dass das Superego dem entspricht, was „die Psyche des Menschen“ genannt wird.

Meistens ist das Tor des Agnya Chakras verriegelt, da unaufhörlich Gedanken, die auf Vergangenheit oder Zukunft gerichtet sind, Ego und Superego aufblasen und so den Zentralkanal verschließen. Vergeben hilft, dieses Bombardement durch Gedanken einzudämmen. In Sahaja Yoga können wir sogar völlig jenseits der Gedanken gehen – wenn die Kundalini das Agnya passiert und zum Sahasrara aufsteigt. Dabei absorbiert sie Ego und Superego. Der ewige Kampf im Kopf sistiert, die Persönlichkeit wird integriert.

Das Agnya Chakra wird auch dadurch beeinflusst, wie wir unsere Augen benutzen. Wenn wir Dinge oder Personen mit Lust oder Gier anschauen, wirkt sich das negativ auf den Zustand des Agnyas aus. Am besten ist, die Welt mit der Unschuld eines Kindes zu betrachten, Schönheit zu genießen ohne sie gleich zu begehren. Zu Visualisieren, Farben oder andere Dinge zu sehen oder auf das Agnya Chakra zu fokussieren helfen nicht das Agnya zu reinigen.



Für viele von uns, die viel planen und tun, die viel Verantwortung übernehmen, und Kontrolle ausüben, d.h. den rechten Kanal überbelasten, kann es u.U. etwas dauern, das Agnya zu reinigen. Wenn wir längere Zeit im Sahasrara verweilen möchten, müssen wir verstehen, dass Meditation ein Seinzustand ist und nicht durch Aktivität erreicht werden kann.

Sachte müssen wir versuchen, alle Ideen und dringenden Gedanken beiseite zu schieben und der Stille erlauben, sich auszudehnen. Wenn wir unsere Gedanken hingeben, geben wir dem Göttlichen Raum durch uns zu arbeiten.

Eine Person mit erleuchtetem Agnya Chakra besitzt die Fähigkeit, zu vergeben und eine Haltung allen Wesen gegenüber, die von tiefem Mitgefühl geprägt ist. Sie besitzt tiefe Weisheit und eine seltene Klarheit und Reinheit der Gedanken.

Eine Person mit erleuchtetem Agnya ist eine erlöste Person; sie ist frei von der Kette der Vergangenheit und von Zukunftsprojektionen. Die Qualität der Demut ist das, was den Glanz dieser Person ausmacht, eine Bescheidenheit, die ganz natürlich ist und sich aus Unschuld ergibt, aus der Verbindung mit dem Göttlichen, nicht aus Schuldgefühlen oder Heuchelei.

Jesus Christus hat in seinem Leben die Qualitäten des Agnyas perfekt verkörpert.

- Das „Vater Unser“ ist ein wunderbares Gebet für das Agnya Chakra, weil darin alle Qualitäten des Agnyas enthalten sind.

Mithilfe von Mutter Natur

Beim Laufen oder Spaziergehen ins Grüne oder auf die Mutter Erde schauen

Auszüge aus einer Rede von Shri Mataji in Ganapatipule (Indien), am 25.12.2002

Nach der Lehre von Sahaja Yoga ist Christus im Agnya Chakra etabliert. Sein gesamtes Leben repräsentiert die Eigenschaften einer Persönlichkeit, die eine realisierte Seele ist, und was er in seinem eigenen Leben gezeigt hat, ist, dass ihr keinerlei Gier oder Lüsterheit in euch haben solltet.

Das Ausmaß, in dem Menschen auf der ganzen Welt Gier in sich tragen, ist wirklich schockierend. Schon von Kindesbeinen an haben auch unsere Kinder gelernt, um dieses oder jenes zu bitten. Nur völlige Zufriedenheit im Leben kann euch den Gleichmut und die Balance geben, mit der ihr Dingen nicht nachlauft.

Nicht nur sie selbst, sondern auch ihre Frauen und Kinder sind sehr gierige Menschen. Sie müssen dieses haben, sie müssen jenes haben! Aber neuerdings folgt auch Indien sehr stark diesem Trend. Und wonach verlangen sie? Sie meinen, sie werden es sehr bequem haben, wenn sie all diese Dinge um sich herum haben. So ist es nicht! Sie sind die ganze Zeit dabei, sich nach etwas zu sehnen, und sie können sich nicht einmal über das freuen, was sie schon haben.

Christus ist eine so großartige Persönlichkeit und Inkarnation und wurde von allen überall respektiert, weil seine Kraft Opfer zu erbringen die Größte war; und eben nicht weil er ein großes Auto oder ein großes Haus hatte, sondern einzig und allein, weil er so ein bescheidener Mann war. Sein Leben ist bemerkenswert. Heute regiert er die Herzen so vieler Menschen, ungeachtet der Tatsache, dass er als sehr, sehr armer Mensch auf die Welt gekommen und auch als solcher gekreuzigt worden ist.

Die Menschen also, die dem Geld hinterher rennen, sind ganz und gar keine Christen, und stehen Christus in nichts nahe.

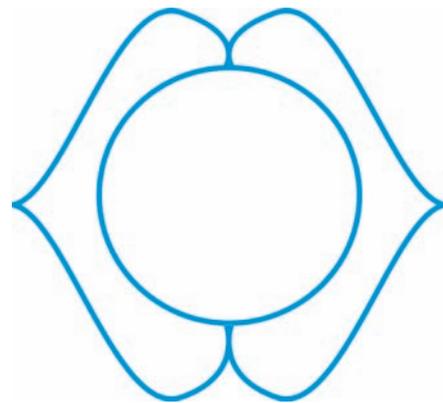
Er war so fröhlich und freudvoll und half den Armen. Er half den Bedürftigen, weil er ihre Probleme verstand, weil er sie erfüllen konnte. Er versuchte allen kranken und unterprivilegierten Menschen zu helfen, und heutzutage ist die Welt so verrückt, dass

man Ländern hilft zu kämpfen.

Christus hat niemals auch nur eine Seele bekehrt. Er wollte die Menschen transformieren, so wie ihr transformiert wurdet, aber nicht ihre Religion oder Identität verändern.

Ich habe ein paar großartige Menschen in meinem Leben kennen gelernt, die stets bereit waren, denen zu geben, die nichts hatten. Sie hatten eine so großzügige Einstellung, dass sie sehr glücklich darüber waren, anderen helfen zu können, auch wenn sie keine große Belohnung oder ähnliches dafür einstreichen konnten.

Sahaja Yogis müssen besonders freundliche und liebevolle Menschen sein. Die Art und Weise, auf die er (Jesus Christus) sich selbst geopfert hat, dient dem Zweck, unser Agnya zu verbessern, unser Ego zu beseitigen und zu bekämpfen. Aber wir sind so egoistisch. Was er auch getan hat, war umsonst, die Leute verstehen es nicht und machen sich seinen Charakter und sein Leben nicht zu eigen.



Eine Sache, die wir niemals sehen, ist, wie die Frauen in unserem Lande (Indien) leiden, die verlassen wurden. Sie sind von ihren Männern ohne Verschulden ihrerseits verstoßen worden. Einfach so, aus einer Laune heraus, finden sie sich samt ihren Kindern auf der Straße wieder. Vor allem bei den Muslimen, da ist es am schlimmsten. Und ich fühlte mich sehr stark dazu bewegt, zu versuchen, etwas zu tun, wenigstens die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf ihr Schicksal und ihr Problem zu lenken, so dass sie wieder ins Leben zurückfinden und ihren Unterhalt verdienen können. (Shri Mataji hat ein Frauenhaus und Waisenheim nahe Delhi gegründet.)

Ich kann mich erinnern, als Gandhiji die Menschen nach Opfern fragte, da gaben alle Frauen ihren Schmuck her. Sie gaben ihr Leben! Sie sind ins Gefängnis gegangen, haben alles Mögliche getan, um die Unabhängigkeit zu erlangen. Und was ist nun aus

der Unabhängigkeit geworden? Sofort sind Betrüger und Diebe aus jeder Ecke zu Führungspersonen avanciert.

Heute ist der Tag, seine (Jesus') Geburt mit besonderer Freude zu feiern. Aber was für eine Geburt und was für ein Leben er durchmachen musste! Niemand würde sich ein solches Leben wünschen. Aber wir müssen das Wesentliche dabei verstehen. Seiner Gier nachzulaufen ist verrückt, denn Gier findet nie Befriedigung. Wer gierig ist, wird es immer bleiben. Gierige Menschen verlangen nach Geld, nach diesem, nach jenem. Warum sehen sie nicht nach den anderen, was diese brauchen? Wir sollten verstehen, was wir für die Menschen tun können, weil wir über ein kollektives Bewusstsein verfügen.

